Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 83. Mittwoch, den 10. Juli 1844.

Berlin, vom 6. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath Mellin zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen.

Berlin, vom 7. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Kabinets-Rath Dr. Müller zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen; und dem Regierungs- und Baurath Münnich zu Magdeburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen.

Berlin, vom 8. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Seehandlungs-Rath und Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, Wentzel, zum Geheimen Ober-Finanzrath zu ernennen. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Julius in Colberg ist zum Justiz-Commissarius für die Kreise Dramburg und Schievelbein, mit Anweisung des Wohnsitzes in Dramburg, bestellt worden.

Berlin, vom 9. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Chef-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Sack, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Geheimen Hofrath und Ober-Post-Direktor Schwürz zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen.

Braunschweig, vom 3. Juli.

Die schon lange schwankende Frage über das Bestehen oder Aufhören unserer Landes-Lotterie ist endlich durch die fortwährende Beschränkung des Absatzes ihrer Loose im Auslande und namentlich im benachbarten Hannover in den letzten Tagen dahin entschieden worden, daß die laufende siebenzehnte Lotterie die letzte sein solle.

Stuttgart, vom 3. Juli.

Reisende bringen die Nachricht hierher, daß in der Nacht zum 1sten d. auf dem Hohenzollern, an welchen sich für die Dynastie von Brandenburg und Preußen die Erinnerung ihres Ursprungs knüpft, der Blitz eingeschlagen habe. Das Feuer verzehrte — ob ganz oder theilweise, wird nicht angegeben — die auf demselben befindliche alte, in vieler Beziehung merkwürdige Kapelle. — Die in diesem Jahre zu Berlin stattfindende Gewerbe-Ausstellung soll, wie man vernimmt, von Badischen und Württembergischen Gewerbebesitzern zahlreich beschickt werden.

Wiesbaden, vom 1. Juli.

Man hat hier nun die bestimmte Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser Nikolaus in diesem Sommer nicht mehr nach Deutschland kommt.

Basel, vom 30. Juni.

Gestern ist das eidgenössische Frelschießen für eröffnet erklärt worden, nachdem die eidgenössische Schützenfahne eingetroffen und feierlich übergeben war. Heute morgen um 6 Uhr begann das Schießen selbst.

(D. A. Z.) Es ist merkwürdig, daß diejenigen Schweizercantone, welche gegenwärtig im Begriffe

stehen, bei der Tagsatzung auf die Ausweisung der Jesuiten aus der Schweiz anzutragen, weil diese den Frieden derselben stören, sich in dieser Rücksicht, obgleich protestantisch, dennoch ganz in Uebereinstimmung mit dem Römischen Stuhle befinden. Schweizer Regierungen beschuldigen die Jesuiten, daß sie durch ihre Umtriebe die Schweiz zum Feuerherde des Aufruhrs machen, Clemens XIV. erklärte, als er mittels Bulle vom 21. Juni 1773 die Jesuiten für ewige Zeiten aufhob, in derselben, „daß es durchaus unmöglich sei, daß der wahre und dauerhafte Friede der Kirche wiederhergestellt werden könnte, so lange der Jesuitenorden bestehe.“ Analog der Schweizerischen gegenwärtigen Behauptung verkündete derselbe Papst an demselben Orte, daß die Jesuiten „Zerrüttungen und Empörungen“ angerichtet hätten. Da der Papst unfehlbar und das, was die Schweizer heute behaupten, notorisch ist: so dürfte die beabsichtigte Ausweisung der Jesuiten aus der Schweiz motivirt genug sein, wenn auch erwartet werden muß, daß diese sich bei dem starken Anhange, den sie in einem Theile des südlichen Europas haben, eine Stellung in derselben werden zu erhalten wissen. Denn das ist ein die Wundermedaillen übertreffendes Wunder, daß diese vollendeten Revolutionairs, obgleich sie vom Papste selbst, wie oben gezeigt worden, für Empörer und Ruhestörer par excellence erklärt worden sind, dennoch von hohen und niedern Verehrern des Papstes immer noch für das festeste Bollwerk gegen die Revolutionen gehalten werden.

Paris, vom 30. Juni.

(L. Z.) Man versichert allgemein, der König sei fest entschlossen, abzudanken und den Thron an den Prinzen Joinville, und zwar schon zu Beginn der nächsten Kammersession, abzutreten. Der Prinz, der populairste aller Prinzen des Hauses Orleans, werde, so heißt es, mit Genehmigung seiner Brüder den Thron besteigen, aber auf die Thronfolge für seine Nachkommenschaft förmlich Verzicht leisten, um dem Grafen von Paris, sobald dieser das 24ste Jahr erreicht haben würde, abermals den Thron wieder abzutreten; hierdurch solle dem Interregnum einer Regentschaft vorgebeugt und durch Joinville's Popularität alle Unfälle eines Regierungswechsels vermieden werden. Wir brauchen die Leser wohl nicht erst aufmerksam zu machen, wie unwahrscheinlich ein solcher Plan und wie schwierig dessen Ausführung ist, die das ganze Erbfolgeprinzip der Charte von 1830 umwerfen würde; aber etwas Wahres scheint denn doch dem Gerüchte zum Grunde zu liegen. Der König sieht nämlich ein, daß es durchaus nicht gelingt, den Herzog von Nemours populair zu machen, und der Herzog von Nemours andererseits geht nur ungern an das undankbare Geschäft der Regentschaft, die ihm eben keine sorgenlosen Tage verspricht. Wohlunterrichteten zufolge würde daher der Herzog von Nemours unter dem Vorwande geschwächter Gesundheit in einer an die Kammer gerichteten Akte auf die Regentschaft Verzicht leisten und dem betreffenden Gesetze von 1842 gemäß der Prinz von Joinville an seine Stelle treten, womit allen Theilen gedient wäre.

Der offizielle Moniteur bringt heute einen längeren wichtigen Artikel, der nicht verfehlen kann, großes Aufsehen in ganz Frankreich zu erregen. Er betrifft die so vielfach und leider meist auf so gehässige Weise besprochene Frage der Dotation der Prinzen und Prinzessinnen des jetzt regierenden Königlichen Hauses. Man hatte von Seiten der Opposition erstens das Recht der Prinzen und Prinzessinnen auf eine Dotation von Seiten des Staats in Abrede zu stellen, zweitens das Unnöthige einer solchen durch Verbreitung der Meinung darzuthun gesucht, als sei die Privat-Domaine des Königs überreich, könne daher aus eigenen Mitteln dafür Vorsorge treffen. Der Artikel des Moniteur hat nun zum Zwecke, den Rechtspunkt klar darzustellen und nachzuweisen, andererseits die Irrigkeit des zweiten Punktes zu zeigen. Beides geschieht auf eine nicht wohl umstößliche Weise. Man darf sonach sicher sein, daß in der nächsten Session den Kammern ein Dotations-Gesetz für den Herzog von Nemours, den Prinzen von Joinville und die Prinzessin Clementine, die bereits vermählt sind, vorgelegt wird.

Das Journal des Débats meldet, daß zu allgemeinem Erstaunen am 5. Juni zu Tunis das von den Gerichten des Bey's über den Englischen Unterthan Paul Huereb ausgesprochene Todes-Urtheil vollstreckt worden. Der Verurtheilte wurde in seinem Gefängniß auf der Goulette erdrosselt. Da keiner seiner Landsleute bei der Hinrichtung als Zeuge zugegen sein wollte, so mußte Sir Thomas Reade, der Englische Konsul, sich damit begnügen, den Bruder seines Kammerdieners an Ort und Stelle zu senden, um die wirkliche Vollziehung des Urtheils konstatiren zu lassen. „Zum Glück,“ sagt das französische ministerielle Blatt, „ist unsere Flagge nicht von der Brandmarkung eines für die Christenheit so schmachvollen Ereignisses betroffen worden; Herr von Lagau, unser General-Konsul, hatte dafür gesorgt, daß sie an diesem Tage weder auf der Rhede wehte, von der das Dampfboot „Caméléon“ sich 24 Stunden lang entfernt hielt, noch auf dem Konsulats-Gebäude zu Tunis. Seiner Energie ist es zu danken, daß dieser traurige Vorfall für uns nicht die schlimmen Folgen haben wird, die davon zu befürchten waren. Es ist dadurch sogar eine prinzipielle Erklärung zu Gunsten der in Tunis ansässigen Franzosen veranlaßt worden, denn Herr

von Lagau hat kraft seiner Instruktionen gegen jede Folgerung protestirt, die aus jenem Verfahren etwa zu ihrem Nachtheil gezogen werden könnte, und er hat dem Bey angedeutet, daß Frankreich sein Jurisdiktionsrecht über unsere zu Tunis sich aufhaltenden Landsleute zu behaupten gesonnen sei. Die Wohlthat dieser Manifestation erstreckt sich auf alle Unterthanen derjenigen europäischen Mächte, deren Agenten den ehrenhaften Gesinnungen des Repräsentanten unseres Landes bei dieser Gelegenheit sich anschlossen.«

Ein hiesiges Witzblatt erzählt ganz ernst, es circulire unter den Granden von Spanien eine Petition an die Königin, worin sie um Aufhebung des Privilegiums der Grandezza, vor der Königin bedeckten Hauptes erscheinen zu dürfen, aus dem Grunde bitten, weil bei dem Finanz-Zustande des Landes die meisten Granden keine Hüte mehr hätten.

Paris, vom 1. Juli.

(A. Pr. Z.) Im Laufe des vorigen Monats sind in Barcelona verschiedene Versuche gemacht, die bedeutendsten Fabriken in Brand zu stecken, Versuche, die ihren Zweck auch theilweise erreicht haben. Der General-Capitain von Catalonien hat, um diesen verbrecherischen Unternehmungen Einhalt zu thun, einen Bando erlassen, in welchem er erklärt, daß, »in Betracht des Ausnahms-Zustandes, in welchem sich die vier Provinzen des Fürstenthums Catalonien befinden« die Urheber von Brandstiftungen, wenn man ihrer habhaft wird, vor eine Militair-Kommission gestellt werden sollen, deren Aussprüche binnen 24 Stunden zu vollziehen sind. Wenn jedoch der auf solche Weise zum Tode Verurtheilte die Person nennt, welche ihn zur Brandlegung verleitet hat, so soll er begnadigt werden.

Paris, vom 2. Juli.

Einem Schreiben aus Oran vom 22. Juni zufolge hatte man dort keine späteren sicheren Nachrichten von der Marokkanischen Grenze, als bis zum 17ten. Damals standen die Truppen noch in ihren alten Positionen; es war aber die Rede von einer Bewegung gegen Uschda, die Marschall Bugeaud angeordnet hätte, um sich durch Zerstörung dieses Orts an dem treulosen Feinde zu rächen. Auch wurden zu Oran alle Anstalten zur Besetzung eines neuen Küstenpunktes, Dschema-Gasauta, getroffen, der zum Depot für fernere Operationen dienen sollte. Angeblich sind 400 Mann und 120,000 Rationen dahin bestimmt, die am 22sten abgehen sollen, und der Marschall selbst wollte am 25sten dort eintreffen. Ein in Marseille erscheinendes Blatt bestätigt den Abmarsch einer Kolonne nach Uschda, dessen Kaid bekanntlich El Genaui, der Marokkanische Befehlshaber, ist. Den General Lamoricière hat der General-Gouverneur nach Maskara zurückgeschickt und 11 Bataillone, in 2 Brigaden, zu seiner Disposition behalten, die eine unter den Befehlen des General Bedeau, die andere vom Oberst Pelissier kommandirt. Chef des Generalstabes ist Oberst Jussuf. Die Kolonne besteht aus 8000 Mann und 700 Pferden.

Es ist wieder ein bedeutendes Falliment bei einem Notar, diesmal in der Provinz, ausgebrochen. Dieser Notar hat sich 150 öffentliche und mehr als 200 Privat-Unterschrifts-Verfälschungen zu Schulden kommen lassen. Zwei der Gläubiger sind vor Kummer und Sorgen über den erlittenen Verlust gestorben. Die ganze Stadt im Sarthe-Departement ist durch dieses Ereigniß in Aufregung.

Paris, vom 3. Juli.

Der Donon-Cadotsche Prozeß ist heute entschieden worden. Die Jury erkannte den Mörder Rousselet für schuldig mit mildernden Umständen und Donon-Cadot, den Sohn des Ermordeten, welcher Rousselet zu dem Morde verleitet haben soll, für nichtschuldig. Diesem Verdict gemäß wurde Rousselet zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit, zum Pranger und in die Kosten verurtheilt und Donon-Cadot freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Eduard Cadot hörte seine Freisprechung mit derselben Gleichgültigkeit an, die er bei dem ganzen Prozeß gezeigt hat.

Neapel, vom 21. Juni.

Ueber die bereits erwähnte Unternehmung der italienischen Flüchtlinge von Korfu aus haben wir folgende weitere Nachrichten erhalten: Nachdem sie am 16. Juni an der Küste von Calabrien in der Provinz Catanzaro gelandet waren und drei Tage lang ein Zusammentreffen mit den gegen sie ausgeschickten, aus Bürgergarden bestehenden Truppen vermieden hatten, rückten sie am 19ten gegen Belvedere vor, wo um Mitternacht ein Gefecht stattfand, wobei der Gemeinde-Vorsteher des Ortes und ein Gendarm auf dem Platze blieben. Hierauf begaben sich die Aufrührer nach San Giovani in Fiore, um von da gegen Cosenza vorzurücken, wo sie die bei Gelegenheit der jüngsten Unruhen Verhafteten und Verurtheilten zu befreien beabsichtigten. Bei San Giovani wurden sie indessen von neuem von den Bürgergarden angegriffen, wobei 3 der Rebellen auf dem Platze blieben, 2 schwer verwundet und 14 zu Gefangenen gemacht wurden.

London, vom 29. Juni.

In Bezug auf die jetzige Lage der Verhältnisse zwischen Frankreich und Marokko behauptet man einerseits, Frankreich habe am Ende die längst erwünschte Gelegenheit gefunden, seine Eroberungen in Afrika bis ans Vorgebirge von Tanger und an die Küsten des Atlantischen Meeres auszudehnen und der Marschall Bugeaud, wie der

Prinz von Joinville brennten vor Begierde, ihre unrühmlichen Triumphe auch auf die Stämme im Westen des Atlas zu erstrecken, Andererseits hat sowohl der Englische wie der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, es sei nicht wahrscheinlich, daß es zu ernstlichen Feindseligkeiten kommen werde. Bisher fehle es an Gründen, sich der einen oder der andern Ansicht anzuschließen. Nach unserer Meinung wird Frankreich, auch ohne Lust zu diesem Kriege und in voller Kenntniß von seiner Lästigkeit, ihn nicht wohl vermeiden können. Die Anstrengung, wodurch es in dem weiten Landstriche, den es zu beherrschen behauptet, seine Stellung und sein Ansehn erhält, ist nicht blos ein Kampf gegen einzelne Stämme oder gegen eine kriegerische Bevölkerung, sondern nicht sowohl ein Eroberungskrieg als ein Vertilgungskrieg gegen die tausendjährigen Bewohner dieses Landes, gegen den Mohammedanismus, gegen die wilden Sitten der Wüsten und gegen Gebräuche und Leidenschaften, die weit älter sind als die ältesten Denkmale neuerer Bildung, die eben so alt sind wie die ältesten Nachrichten des Menschengeschlechts. Ein solcher Kampf läßt sich nicht auf bestimmte Grenzen beschränken. Er ist nicht blos Algierisch, sondern Afrikanisch, und Abd-el-Kader's Kriegführung hat zur Genüge erwiesen, daß alle Grundsätze europäischer Taktik bei einem solchen Gegner aufgegeben werden müssen. Jeder neue Erfolg eröffnet nur einen weitern Strich des dürren Landes, das weder zu behaupten noch aufzugeben ist und nichts als die wilden Krieger hervorzubringen scheint, von denen es vertheidigt wird.

Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung Londons 2,007,550 Seelen; die Sterbefälle belaufen sich nach den amtlichen Listen der letzten fünf Jahre im Durchschnitte auf 946 wöchentlich.

Nachrichten aus New-York vom 15. d. M., welche heute das Postdampfschiff „Caledonia“ überbracht hat, melden die im Senate erfolgte Verwerfung der Bill wegen Einverleibung der Republik Texas in die Unions-Staaten.

Athen, vom 12. Juni.

Gestern endlich sind die aus Petersburg erwarteten Depeschen eingetroffen, welche die Anerkennung des im September vorgefallenen Wechsels und der Griechischen Verfassung von Seiten des Kaisers von Rußland bringen. Solchergestalt sind die diplomatischen Verhältnisse zwischen Rußland und Griechenland wiederhergestellt und der Geschäftsträger Persiani, der an die Stelle des abberufenen Herrn Katakazi getreten war, hat dem diplomatischen Corps hiervon Anzeige gemacht. Man sagt, daß Herr Daschkoff, ehemaliger General-Konsul in der Moldau, zum Gesandten in Athen bestimmt sei. Herr Persiani ist abberufen und der erste Gesandtschafts-Sekretair Fock geht als Russischer General-Konsul nach Aegypten.

Die Augsb. „Allg. Ztg.“ vom 2. Juli schreibt: Eben trifft die Post von Athen bis zum 22. Juni ein. Grivas hatte sich, auf das von Tsavellas erhaltene Versprechen vollständiger Amnestie, auf einem Französischen Dampfschiffe im Piräus gestellt. Das Ministerium wollte ihn dessen ungeachtet vor ein Kriegsgericht ziehen; Grivas protestirte und ward auf ein Französisches Kriegsschiff versetzt, das ihn wohl aus dem Lande bringen wird.

Smyrna, vom 30. Mai.

(A. Z.) Zur Beurtheilung der Umtriebe der unverbesserlichen, über die Möglichkeit eines Erfolgs auf unbegreifliche Weise verblendeten Italienischen Flüchtlinge ist die Kenntniß dessen, was hier geschehen, unumgänglich nöthig. Es gelang ihnen, eine Anzahl Italienischer Seeleute der Oesterreichischen Marine in ihre tollen Pläne zu verwickeln, selbst die Söhne Bandiera's, einen Sohn des Admirals Paulucci, einige andere Offiziere und Unteroffizier, als Moro, Rota ꝛc. Die Absicht der Italienischen Verschworenen soll dahin gegangen sein, sich der hier liegenden Oesterreichischen Kriegsschiffe und eines Theils der Postschiffe des Lloyd und der Donau-Dampfschifffahrt zu bemächtigen und mit diesen Streitkräften vor den Häfen des Adriatischen und Mittelländischen Meeres zu erscheinen, um die Bevölkerungen zum Aufstand zu bewegen. Durch die Maßregeln der Polizei kam jener todtgeborne Plan ans Licht. Da Smyrna seit einem Jahre der Sammelplatz einer großen Anzahl Italienischer Flüchtlinge geworden war, sandte mehr als eine Regierung ihre Agenten hierher. Unter anderen kam ein gewisser Miciarelli, der bei den Ereignissen von 1831 kompromittirt gewesen, und in Folge dieser vorhergegangenen Beziehungen sofort mit den Verschworenen in Verbindung trat. Er organisirte selbst das Bündniß, und sobald ihm Alles bekannt war, verrieth er die Thoren, die sich seinem geheuchelten Patriotismus anvertraut hatten. Uebrigens war es lächerlich von den Verschworenen, Smyrna zum Centrum ihres Brandheerdes zu wählen, sich mit einem Haufen von Landstreichern und Glücksrittern zu verbinden, und endlich an die Spitze des Unternehmens einen Fechtmeister, einen Leichdornschneider, einen Zahnausreißer und einen wandernden Musikanten zu stellen. Man spricht von der Ankunft einer Militair-Kommission, mit dem Auftrage, über die in dem Oesterreichischen Geschwader stattgehabten Desertionen eine Untersuchung anzustellen. Einige mehr oder weniger Kompromittirte haben ihre Entlassung und die Weisung erhalten, nach Venedig zurückzukehren. Der Admiral Bandiera, sagt man, soll außer ak-

tiven Dienst gestellt werden. Die Offiziere gehen nicht mehr ohne Uniform ans Land, und der zu häufige Umgang mit den Einwohnern ist ihnen verboten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. (Schl. Z.) Gestern starb hier am Brustkampf der Regisseur der Königl. Oper, Karl Blum. Er ist der Verfasser und Bearbeiter mehrer Schauspiele, die sowohl ihrer Bühnenkunde wie ihres künstlerischen Werthes wegen den Namen des Dahingegangenen im dankbaren Andenken zu erhalten wohl fähig sind. Auch war er ein ansprechender Componist und liebenswürdiger Gesellschafter. Heinrich Blume ist sein Bruder. — Ein anderer, in Beziehung auf seine belletristischen Arbeiten unter dem Namen Adalbert vom Thale bekannter, mehr aber noch durch die Schriften in seinem Fache verdienstlich gewirkt habender Literat, der General-Major Decker, zuletzt Artillerie-Brigadier in Königsberg, hatte sehr gesund und munter vor 14 Tagen von hier aus eine Vergnügungs-Reise an den Rhein angetreten; hier hat ihn in Mainz, bei einem jetzt dort garnisonirenden Sohne, ganz unvermuthet nach einem Brustkrampfe der Tod überfallen. Er hatte schon im Jahre 1806—7 an der Seite seines Vaters, welcher der erste Chef der Preuß. reitenden Artillerie war und im Jahr 1828 als pens. General-Lieutenant in Karlsruh in Schlesien starb, tapfer in der Schlacht bei Eylau gefochten, wo, wie bekannt, Napoleon selbst auf eine merkwürdige Weise sich über die Leistungen der Preußischen Artillerie ausgesprochen hatte.

Berlin, 5. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaufmann Hugo Brendel in Berlin die Anlegung der von dem Senate der freien Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand von 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Berlin, 5. Juli. Der heutige Tag ist durch eine seltene Doppelfeier bezeichnet. Zwei hiesige hochgestellte und hochverdiente Staatsmänner, welche heute vor funfzig Jahren auf dem hiesigen Stadtgerichte dem Staate den Eid der Treue geleistet und sich auch seitdem in mehrfachen Berufsbeziehungen nahe gestanden haben, begehen das Fest ihrer funfzigjährigen Amts-Jubelfeier: der Königl. Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident des Geheimen Ober-Tribunals, Herr Dr. Sack, und der Königl. Erste Geheime Kabinets-Rath, Herr Dr. Müller.

Die Schles. Zeitung enthält folgenden Aufsatz über Titulaturen und Titelsucht: Eine wahrhafte Sündfluth von Titulaturen ist über Deutschland hereingebrochen und hat sich in Strömen über alle Lande ergossen und Städte, Dörfer überschwemmt. Der Landwirth nennt sich Oekonom, der Rattenfänger Kammerjäger, der Brauer Bierfabrikant, der Schneider Kleidermacher oder Costumier, der Koch Restaurateur, der Färber Tuchverschönerer, der Seiler Hanffabrikant und der Barbier Doctor. Der Tonkünstler, sagt ein bekannter Schriftsteller, aus Besorgniß, mit dem Töpfer verwechselt zu werden, nennt sich Professor der Töne, und der Taschenspieler, um sich vom Gaukler zu unterscheiden, Professor der Magie. Man könnte lachen, sollte aber lieber fluchen über solche Tollheiten. Freilich, wenn sich der Todtengräber zu Amsterdam „commissary van de laasten depechen“ unterzeichnet, so müssen wir aus voller Brust lachen und können es mit vollem Rechte, weil der Kerl ein Narr ist, allein zu sehen, wie die Titelsucht selbst bis in die untersten Stände gedrungen, ist nicht lächerlich, ist im strengsten Sinne des Worts traurig. Eitelkeit und höherer Luxus sind nicht selten die Folgen dieser Thorheit. Wie manchem Schreiber hat der Titel Sekretair, wie manchem Handwerker der Titel Stadtrath nicht den Kopf so verdreht, daß er seiner bisherigen Verrichtungen sich schämte, sein Handwerk vernachlässigte, größeren Aufwand trieb und zuletzt an den Bettelstab kam! — Lichtenberg behauptet, daß die Titel von einem Apotheker herkämen, dessen Büchsen meist leer, aber alle mit den schönsten Inschriften versehen gewesen. Und der Mann hat Recht. Wie hohl und leer klingen die doch eigentlich unsinnigen Wörter: „Edelgeboren, Wohlgeboren, Hochwohlgeboren, Hochgeboren.“ Kann man sich etwas Vernünftiges dabei denken? Hochgeboren, edelgeboren zu sein, welch' ein Unsinn! Und doch bedienen wir uns tagtäglich dieses Unsinns. Nicht minder verwerflich sind die Wörter: „Hochlöblich, Wohllöblich, Löblich, Hochpreislich,“ und wir sollten Gott den Herrn preisen und loben, wenn sie endlich einmal von der Erde verschwunden wären. Von den Titulaturen, womit unsere Beamten- und Gelehrten-Welt gesegnet ist, ließe sich sehr viel sagen, allein ich schweige davon aus bewegenden Gründen. Wer sich aber von ihrer Reichhaltigkeit überzeugen will, den verweise ich auf das Buch: „Handbuch über den Preußischen Hof und Staat.“ Noch ein Wort muß ich sprechen mit unsern Frauen, deren größte Wollust es ist, sich nach dem Amtstitel des Mannes nennen zu lassen. Wie schön und lieblich klingt es in ihren Ohren: „Frau Kriegsräthin, Frau Wachtmeisterin, Frau Obereinfahrerin, Frau berittene Grenzaufseherin, Frau Land- und Stadtgerichtsräthin, Frau Hoftrompeterin, Frau Kammerhusarin, Frau Apothekerin, Frau Generalin, Frau Bürgermeisterin, Frau Landräthin.“ Ich aber sage, wie toll und lächerlich klingt dies. Das Amt des Mannes geht die Frau so wenig als dessen Titel an. Der General kommandirt die Truppen, nicht dessen Frau, der Trompeter bläßt die Trompete, nicht dessen Frau, der Obereinfahrer fährt in die Grube,

nicht dessen Frau, und der Bürgermeister meistert die Bürger, nicht dessen Frau. Nur auf den Familiennamen des Mannes hat die Frau ein Recht, und die Sitte, sich nach dem Amtstitel des Mannes zu nennen, erscheint gerade in so hohem Grade lächerlich, weil dazu auch nicht die geringste Berechtigung vorliegt. Die Franzosen sind darin ganz anders. Wir haben schon Vieles von ihnen gelernt. Selbst auch hinsichtlich unserer Titulaturthorheit haben sie uns im Laufe der Zeit schon ein klein wenig gebessert.

Theater.

Im Faust sahen wir Karl Devrient aus Hannover als solchen, und der Künstler, dessen herrliches Sprach-Organ an Kraft, Biegsamkeit und Wohllaut mit dem seines Bruders Emil wetteifert — wies, daß er seine Aufgabe wohl begriffen habe, daß er seinem Stoffe ganz gewachsen und ihn genügend darzustellen unbedingt berufen sei. Sein Unmuth, sein Ekel an dem, was er durch Fleiß sich errungen, seine Passivität bei Mephistopheles Scherzen im Auerbachschen Keller, sein Entzücken beim Erblicken des Spiegelbildes, seine Wonne in Gretchen's Kammer: das waren Momente der Wahrheit und Weise, die Karl Devrient einen bedeutenden Platz unter Deutschlands jetzt lebenden dramatischen Künstlern anweisen.

Nicht so wußte sein berühmter Kollege Döring als Mephistopheles uns zu befriedigen, und wir mußten förmlichst abstrahiren, um nicht auf Vergleichungen zu gerathen, die uns nur an das Vollendete erinnern konnten, was wir leider so früh und für immer verloren haben. Das, was uns Döring in seinem Mephisto wies, gehörte unstreitig ihm, war nichts weniger als Copie; aber das eigentlichste Element dieses seines Humors wegen um so gefährlichern Teufels — die furchtbare Ironie, das schien Döring nicht wohl erfaßt zu haben: wenigstens wies uns seine Darstellung davon gar wenig. Sein Sprach-Organ, merkbar entstellt, entbehrte der Anmuth für die Dauer, in der Scene mit dem Scolar waltete Monotonie vor, und der Uebergang durch die Worte: „ich bin des trocknen Tons nun satt u. s. w.", änderte in der „trocknen" Monotonie nur sehr wenig. Das vertrauliche Gespräch mit der Hexe, die, Mephistopheles unterwürfige Sklavin, von Döring in der Umhalsung gleichsam als momentane Stütze benutzt ward, blieb durch dieses Spiel ohne jeden Eindruck, und wenn wir ein für allemal überzeugt sind, daß Mephistopheles nie aufhören dürfe — unheimlich zu sein, so wies uns Döring dies nur ausnahmsweise, und nicht einmal in den vielsagenden Worten: „Gelt! daß ich dich fange", und „Hab ich doch meine Freude dran!" Beides verlor jede Bedeutung. Stellenweise streiften Döring's Rede und Gestik an das komische, und das — kam uns ungehörig vor. Die Larve war kaum glücklicher gewählt, und die Mimik im Verhältnisse zu dem eminenten Vorwurfe im Ganzen unbedeutend.

Als Ossip in Isidor und Olga von E. Raupach beschloß Herr Döring den Cyclus seiner Gastrollen an hiesiger Bühne, und zwar in der würdigsten Weise. Auch diese durch und durch künstlerische Schöpfung ist Döring's Eigenthum, und übertrifft er in dieser ganz unfehlbar alles früher Gesehene. Das Haus war sehr wenig gefüllt. Unbegreiflich genug bei dem ganz ungünstigen Julius-Wetter.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat Juni sind befördert:

1) 28,150 Personen, und dafür eingenommen, incl. 3 Extrazüge, ...	28,681 Thlr. 25 sgr. — pf.
57,713 Ctr. 9 Pfd. Frachtgüter, (excl. Equipagen und Vieh, wofür eingenommen wurden	11,993 Thlr. 20 sgr. 6 pf.
Summa . .	40,675 Thlr. 15 sgr. 6 pf.

Frequenz in der Woche vom 30sten Juni bis incl. den 6ten Juli: 7453 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Juli.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	7.	335,05‴	335,10‴	335,18‴
	8.	335,25‴	334,64‴	333,31‴
Thermometer nach Réaumur	7.	+ 10,4°	+ 12,8°	+ 13,4°
	8.	+ 10,3°	+ 14,5°	+ 10,6°

Offizielle Bekanntmachungen.

Die Schieß-Uebungen der 2ten Artillerie-Brigade werden in diesem Jahre vom 13ten Juli bis 17ten August incl. auf dem Schießplatze bei Kreckow stattbaben. Das Publikum wird vor jeder unvorsichtigen Näherung der Schußlinie gewarnt. Die Wege von Völschendorff nach Stettin, von Kreckow nach der Brunnschen Ziegelei und die Fußsteige auf dem Terrain zwischen dem Glambek-See, der Brunnschen Ziegelei und dem Dorfe Kreckow sind während dieser Zeit gesperrt.

Stettin, den 8ten Juli 1844.

Der Landrath v. Puttkammer.

Bekanntmachung.

Der auf den 20sten Dezember d. J. anberaumte Termin zur Subhastation des dem Gutsbesitzer Benmer zu Friedfeld zugehörigen Freischulzenguts No. 1 zu Colow wird hiermit aufgehoben.

Colbatz, den 3ten Juli 1844.

Königliches Justiz-Amt.

eines neu erfundenen Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.
Von Peter Simon, aus dem Französischen.
3te Aufl. Preis geh. 20 sgr.

Dem Herrn Verfasser ist es gelungen, durch ein einfaches Mittel alle Brüche ohne Operation zu heilen, was durch gerichtliche Zeugnisse bescheinigt und durch raschen Absatz von 5000 Exemplaren bewiesen wird.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Bei George Westermann in Braunschweig ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Die Menge und Zwischensaaten der Feldgewächse,

mit den Mitteln und Wegen ihrer vortheilhaften Anwendung im Deutschen Feldbau, als ein wesentliches, tief eingreifendes Mittel zur nachhaltigen Erhöhung des Felderträges.
Nach naturwissenschaftlichen Versuchen und Erfahrungen von
W. A. Kreyssig.
gr. 8. Fein Velinpapier. Geh. Preis 1 Thlr.

Von demselben Verfasser sind in demselben Verlage in neuerer Zeit noch folgende praktische landwirthschaftliche Werke erschienen:

Hindernisse und Schädlichkeiten, Mißgriffe und Fehler in den Gegenständen und im Betriebe der Landwirthschaft. 2 Thlr.
Wegweiser zum praktischen Studium der Landwirthschaft, sowie zum Kaufen und Pachten der Landgüter. 2 Thlr. 15 sgr.
Die Schafzucht, mit Sicherung ihrer besten Nutzbarkeit für die verschiedenen Bodenarten großer und kleiner Güter. 1 Thlr. 10 sgr.
Die Vertheilung des landwirthschaftlichen nutzbaren Bodens, durch Separationen, Ab- und Ausbau der Höfe rc. 1 Thlr. 20 sgr.
Die Eintheilung der Landgüter nach den Bedingungen ihres höchsten nachhaltigen Rein-Ertrages rc. 1 Thlr. 15 sgr.
Experimental-Oekonomie für die Gegenstände des Feldbaues und der Viehzucht. 2 Thlr. 22½ sgr.
Die landwirthschaftliche Pferdezucht, mit möglichster Sicherung der beabsichtigten Eigenschaften der Zuzucht und eines angemessenen Ertrages für die Landwirthschaft. 1 Thlr. 7½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Gustav Reichenbecher, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.
Kupfermühle, den 7ten Juli 1844.
Chr. Fr. Holtz nebst Frau.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
August Dames, Apotheker,
Therese Dames, geb. Spieker.
Pölitz, den 2ten Juli 1844.

Entbindungen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an
der Stadtrath Hessenland.
Stettin, den 9ten Juli 1844.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Stettin, den 7ten Juli 1844.
Ludw. Stoltenburg.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute früh 8½ Uhr ist meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen rasch und glücklich entbunden worden. Stettin, am 9ten Juli 1844.
A. Lüdeke, Konsistorial-Sekretair.

Die heute Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Stettin, den 8ten Juli 1844.
D. F. Hartwig.

Todesfälle.

Am 4ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Anna Regine in einem Alter von 30 Jahren. Tief betrübt stehen wir an ihrem Grabe und beweinen den für uns so herben Verlust, den nur der Höchste zu lindern vermag.
Greifenhagen, den 9ten Juli 1844.
Der Vorwerksbesitzer Jahncke nebst Kinder.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei einer anständigen stillen Familie hieselbst können ein auch zwei Knaben, welche eine hiesige Schule besuchen, sogleich oder nach den Ferien in Pension und genaue Aufsicht aufgenommen werden. Wo? wird der Herr Pastor Teschendorf mitzutheilen die Güte haben.

Mit ergebenem Bezug auf mein Circulair offerire ich:
Prima-Varinas-Canaster (Hamburger) a Pfd. 10½ sgr.,
von Cigarren:
ächte Havanna Silva, ächte Havanna Dos Amigos, ächte Havanna Ugues, ächte Havanna Cabannas, feine Lafama, feine La Empresa, feine Havana, Flora, Rencurell, La Atula, La Rosita, Imperial, Columbia rc., in reeller Waare und zu Fabrikpreisen.
Von rheinländischen Papieren:
Patent-Canzlei-, Patent-Concept-, Post-, Royal-, Median-, Druck-, Zucker- und Makulatur-Papiere, desgleichen Pappen in jeder Nr., alle zu Fabrikpreisen.
Von englischen Patent-Lacken:
f. Carmin, f. Saturmine, f. Vermillion, f. engl. Wappen,
72 sgr., 60 sgr., 50 sgr., 40 sgr.,
und andere Gattungen zu 30, 25, 20, 15, 12½, 10, 7 und 6 sgr. Heinr. Bühren, gr. Oderstr. No. 16.

Mittagstisch.

Es können noch Abonnenten von 4 bis 6 Thlr. monatlich, sowohl in Menagen als aus dem Hause angenommen werden bei

C. W. Ladwig, Bollwerk No. 9.

Ich wohne jetzt Rosengarten No. 266, im Hause des Kaufmanns Herrn Gottschalk.

Dr. Funk, Regimentsarzt.

Comptoir und Wohnung von
Teßmer & Haese
befindet sich jetzt am Bollwerk No. 71.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

welche seit 25 Jahren durch ein überall liberales Entgegenkommen in ihrem Wirkungskreise sich des Vertrauens des Publikums zu erfreuen hat, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Immobilien und Mobilien zu angemessenen sehr billigen Prämien, wobei der Versicherte ohne Nachschußverbindlichkeit ist. Die Unterzeichneten sowohl, wie die

Haupt-Agentur in Stettin bei Friedrich Rezlaff

sind mit Vergnügen bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen und empfehlen sich demnach insbesondere zu Versicherungs-Anträgen, welche prompt in Ausführung gebracht werden sollen.

Swinemünde, im Juni 1844.

Metzler et Winther,
Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Da unser Holz-Vorrath bald aufgeräumt ist, so ersuchen wir etwanige Herren Inhaber von Anweisungen auf unser Holz, sich spätestens bis am 15ten d. M. selbiges auf dem Rathsholzhofe abholen zu lassen; späterhin entsagen wir uns allen Verbindlichkeiten.

Gebrüder Auerbach.

Das Comptoir von
G. A. Golien
ist jetzt
Pladrinstrasse No. 103.

Da sich die Erben des am 4ten v. M. hieselbst verstorbenen Justiz-Commissarius Reiche I. in seinen Nachlaß theilen, so fordere ich, als Miterbe, für mich und die übrigen Erben diejenigen auf, welche Ansprüche zu machen haben, sich, unter den gesetzlichen Nachtheilen des Schweigens, bei mir zu melden, zugleich aber auch die Schuldner, bei Vermeidung der Klage, Zahlung zu leisten. Stettin, den 8ten Juli 1844.

Reiche, Justizrath.

In einer frequenten Stadt Pommerns oder der Mark wird ein Gasthof mit geringem Angelde zu kaufen oder auch zu pachten gesucht. Selbstverkäufer, resp. Verpächter, belieben ihre Adresse unter R. 20 im hiesigen Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Die
Wasser-Heil-Anstalt in Frauendorf bei Stettin
von A. Schultze
fährt mit ihren Kuren in bekannter Weise fort, und nimmt Kranke jeder Art auf.

Die günstigen Resultate, welche in dieser Anstalt bereits erzielt wurden, lassen hoffen, daß das Vertrauen zu derselben immer mehr befestiget wird.

Montags und Donnerstags Armbrust-Schießen bei Pflug auf Glashütte.

Täglich frisch gepflückte Herzkirschen auf Tivoli.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 90ster Lotterie sind Loose vorräthig bei J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

500 Thlr. werden gegen Verpfändung einer Obligation von 1000 Thlr., welche auf ein hiesiges Grundstück eingetragen steht, gesucht. Adressen unter A. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 8 Juli 1844.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{1}{2}$	104
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	101
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$165\frac{1}{4}$	$164\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	$191\frac{1}{2}$	$190\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	162	161
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	94
do. do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$88\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	$98\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$150\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	124	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$116\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	$132\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	121	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	118	117
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{1}{4}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 83 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 10. Juli 1844.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Wilhelm Kühn, welcher wegen Legitimations-Mangel in Höckendorff angehalten und zur Ablieferung an das Königl. Damainen-Rent-Amt zu Friedrichswalde auf den Transport gegeben worden, ist am 15ten Juni d. J. in der Friedrichswalder Forst dem Transporteur entsprungen, nachdem er zuvor mehrere Gewaltthätigkeiten an demselben verübt, sich seines ihm früher abgenommenen Reisegeldes und der Pfeife und des Tabacksbeutels des Transporteurs bemächtigt, auch dessen Säbel zerbrochen hat. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf den ꝛc. Kühn Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an das Königl. Domainen-Rent-Amt zu Friedrichswalde abliefern zu lassen.

Stettin, den 3ten Juli 1844.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement: Familien-Name, Kühn; Vorname, Wilhelm, angeblich; Geburts- und Aufenthalts-Ort, angeblich Küstrin; Religion, evangelisch; Alter, 20 Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Stirn, bedekt; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen: keine. (Weiter kann das Signalement nicht angegeben werden).

Bekleidung: 1 alter brauner Oberrock, 1 paar weiße Beinkleider, 1 paar neue Stiefeln, 1 Tuchmütze mit Schirm.

Publicandum.

Der unter dem 5ten d. M. steckbrieflich verfolgte Schlächtergesell Carl Friedrich Fechner ist ergriffen und in das Landarmenhaus zu Prenzlau eingeliefert.

Ueckermünde, den 27sten Juni 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Gerichtliche Vorladungen.

Es hat der Tischlermeister Zerlang, jetzt zu Greifswald, vor seinem Abzuge von hier seine Grundstücke, nämlich:

a) sein in der Peenstraße hieselbst sub No. 174 belegenes Wohnhaus mit Zubehörungen an den Tischlermeister Hacker hieselbst,
b) sein in derselben Straße sub No. 183 belegenes Wohnhaus mit Pertinenzien an den Schuhmachermeister Joachim Christian Sponholz hieselbst,
c) seine auf dem Scheunberge hieselbst belegenen beiden Scheunen an den Ackersmann Plönz und Arbeitsmann Bringe, und
d) sein im Mastfelde auf hiesiger Feldmark belegenes Ackerstück von circa 6½ Scheffel Aussaat an den Reifermeister Dörschlag

verkauft und zur Sicherheit seiner Käufer um Proclamation dieser Grundstücke gebeten. In Gewährung dieses Antrags werden hiemit alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche und Forderungen an gedachte Grundstücke zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in einem der den 22sten Juli, den 5ten August, den 26sten August, Morgens 10 Uhr, anstehenden Termine anzumelden, bei Vermeidung des im letzten Termin zu erkennenden Ausschlusses.

Datum Loitz, den 24sten Juni 1844.

Bürgermeister und Rath.

Auktionen.

Am 15ten Julius d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Speicher No. 59 b: 24 Kisten beschädigter weißer Bahia Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 3ten Juli 1844.

Königliches See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige, mein hieselbst am Markt belegenes Haus nebst Zubehör unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus hat eine vorzügliche Lage und eignet sich zu jedem Geschäft, hauptsächlich zu einer Bäckerei. Näheres hierüber beim Unterzeichneten. Gollnow, den 10ten Juli 1844.

Julius Wach.

Im Auftrage des Herrn Hauptmanns a. D. und Postfuhrunternehmers Kriele hieselbst biete ich seine zu Gollnow belegenen, in Gebäuden, Aeckern und Wiesen bestehenden Grundstücke nebst Inventarienstücken, im Ganzen oder einzeln zum freien Verkauf aus. Ich habe zur Abgabe der Gebote einen Termin zu Gollnow, No. 113 daselbst, auf den 12ten Juli c., 10 Uhr Vormittags, angesetzt, und lade Kauflustige dazu ein, welche vor dem Termine oder in demselben das Nähere über die Verkaufsgegenstände und die Bedingungen des Kaufs von mir erfahren können.

Stettin, den 23sten Juni 1844.

Reiche, Justizrath.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gelegenheit,

Tuche und Buckskin weit unter dem Preise und noch bedeutend billiger als zeither zu kaufen.

Da die Abwickelung des Geschäfts nun so weit vorgeschritten, daß die Abreise im Laufe dieses Monats stattfinden kann, so sollen die letzten Bestände von Tuch und Buckskin, um wo möglich mit dem ganzen Reste zu räumen und die Kosten der Zurücksendung zu ersparen,

zu jedem nur irgend möglichen Preise losgeschlagen

und außerdem noch Friedrichsd'ors $2\frac{1}{2}$ sgr. über Cours, mithin zu 5 Thlr. $22\frac{1}{2}$ sgr. das Stück, angenommen werden; bei Zahlungen in Courant ist diese Differenz mit $2\frac{1}{2}$ sgr. pr. Stück in Abrechnung zu bringen. Es wird daher selbst derjenige, der augenblicklich keinen Bedarf hat, gut thun, die sich darbietende Gelegenheit, billig zu kaufen, zu benutzen, da sich sobald eine ähnliche nicht zeigen dürfte, und werden zugleich die letzten Restbestände von franz. brochirten Thybets, die ebenfalls sehr billig weggegeben werden sollen, empfohlen. Die Tuch-Niederlage aus Berlin,

Hünerbeinerstraße No. 948,

1 Treppe hoch, Ecke des Neuenmarktes.

Durch den Empfang der Frankfurter Meßwaaren ist unser Manufactur- und Modewaarenlager in allen Artikeln reichhaltig assortirt.

P. Lesser & Comp.

$\frac{5}{4}$ breite Seidenzeuge von 15 sgr. die Elle an, empfehlen P. Lesser & Comp.

Ausverkauf von Tischzeugen und Tischgedecken.

Um mit unserm Vorrath von ganz leinenen Tischzeugen und dergleichen Zwillich- und Damast-Gedecken gänzlich zu räumen, werden wir solche von heute ab weit unter den Einkaufs-Preisen verkaufen. P. Lesser & Co.

Wir haben eine große Parthie Manufactur- und Modewaaren aller Art (vorjährige Muster) zurückgesetzt, die wir, um noch in diesem Monat zu räumen, zu wirklich ungewöhnlich billigen Preisen verkaufen werden. P. Lesser & Comp.

Mahagony- und Birken-Fourniere.

Mahagony-Dickten von $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll stark, Linden- und Birken-Bohlen in großer Auswahl und sehr billig.

Circa 40 Ctr. Mah. Bohlen, a Ctr. $4\frac{1}{2}$ Thlr., sind zu haben bei J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Unsere erwartete große Sendung von

Stahlfedern

ist heute eingetroffen und entbieten wir dieselben in sehr großer Auswahl zu den billigen Preisen von 5 sgr., $7\frac{1}{2}$ sgr., 1 Thlr. 10 sgr. pr. Gr. Die Federn eignen sich für jedes Papier und können wir dieselben mit Recht empfehlen.

Gleichzeitig empfingen wir beste kohlschwarze

Stahlfedern-Dinte a Qrt. 10 sgr.

S. J. Saalfeld & Co.,

Breitestraße No. 399.



Hanauer Filz-

und

Pariser Seiden-Hüte

empfingen

Cords & Jahn,

Reifschlägerstraße No. 126.

Mit dem Schiffe Anne Marie, Capt. Lorentzen, von Bergen empfing ich eine kleine Parthie

neuen Kaufmanns-Fetthering,

welche ich billigst offerire. Aug. F. Prätz.

Acht und funfzig fette Hammel stehen auf dem Freischulzengute zu Buchholz bei Damm zum Verkauf.

Neuen Matjes-Hering, 3 Stück für 1 sgr., in kleinen Gebinden billiger, empfiehlt

H. E. Jahn, Neutief No. 1068.

Mehrere Stand neuer Betten

stehen wegen Mangel an Raum sehr billig zum Verkauf Neuenmarkt No. 948, Ecke der Hünerbeinerstraße.

Eine gute Hauswinde nebst Tau ist große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665 zu verkaufen.

Ein leichter Stuhlwagen mit eisernen Achsen und eine Brückenwaage nebst Gewichte stehen billig zum Verkauf. Näheres Kuhstraße No. 280, beim Wirth.

Ein Laden-Repositorium nebst Ladentisch, früher in einem Conditorei-Geschäft benutzt, stehen billig zum Verkauf bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Ein Fortepiano steht für 60 Thlr. zum Verkauf Pelzerstraße 802.

Schiffs-Verkauf.

Das schöne, 1840 in Umea neuerbauete gekupferte und als Schnellsegler bezeichnete Schwedische Brigg-Schiff Sjöfröken, a 200 Last groß, welches jetzt hier im Hafen liegt, soll aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe ist vollständig und ganz complett für die transatlantische Fahrt mit allem Nöthigen versehen und kann hier täglich in Augenschein genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Fr. von Dadelsen.

Superfeine süßschmeckende **Tischbutter**, alltäglich frisch, schöne reelle fette Kochbutter billig bei
W. Venzmer.

Feinste Hamburger Raffinade in Broden a Pfd. 5¼ sgr.,
Wein-Liqueur a Qrt. 8 sgr.,
Wein-Bitter a Qrt. 4 sgr.,
rothen und weißen Kochwein a Fl. 6 sgr.,
feinstes Chocoladenpulver a Pfd. 5½ sgr.,
feinste Tisch- und Kochbutter zu billigen Preisen
empfiehlt Eduard Eyssenhardt,
Fischmarkt No. 960.

Bester Rüdersdorffer Steinkalk aus der Sydowsauer Brennerei, a 1 Thlr. 12 sgr. 6 pf., frei zur Baustelle, bei Ferdinand Schmidt.

Alle Sorten Bleiweiße in Oel gerieben, so wie sämmtliche Malerfarben trocken und in Oel empfiehlt zu den billigsten Preisen Wilhelm Kleinmann.

Schwarzen Militair-Lack, alle Sorten Lack-Firnisse, Französisches Terpentinöl, besten Copal-, Sandarac- und Mastix-Gummi empfiehlt billigst
Wilhelm Kleinmann, Heumarkt No. 26.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Der Bauerhof des Christian Camrad zu Darß, zu welchem circa 100 Morgen Acker, Wiesen und Hütung gehören, soll am 26sten Juli c., Vormittags 10 Uhr, auf der Gerichtsstube zu Massow an den Meistbietenden auf 6 Jahr verpachtet werden. Das Inventarium und der diesjährige Einschnitt wird mit übergeben.

Massow, den 3ten Juli 1844.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Vermiethungen.

Eine freundliche möblirte Stube ist sogleich zu vermiethen Bollwerk No. 1100.

Beutlerstraße No. 94 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Hagenstraße No. 37 ist zum 1sten August eine Wohnung zu vermiethen.

Frauenstraße No. 919 ist die 3te Etage, so wie parterre ein geräumiger Laden, zum 1sten September oder auch zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Kl. Paradeplatz No. 492 ist zum 1sten August c. die Unter-Etage, und zum 1sten Oktober c. die 3te Etage zu vermiethen.

Kuhstraße No. 281 ist die Unter- und 2te Etage zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

In meinem Speicher sind sofort drei Remisen zu vermiethen. Ferdinand Schmidt.

Die Keller-Wohnung meines Hauses Heumarkt No. 46 ist zu vermiethen. H. Moses.

Ein Quartier in der besten Gegend der Stadt, von 6 Stuben, 2 Kabinetten, Küche und Speisekammer, so wie sonstiges Zubehör, soll auf den Zeitraum von Michaelis 1844—45 anderweitig vermiethet werden.
Das Nähere darüber ist zu erfragen gr. Wollweberstraße No. 562, 1 Treppe hoch.

Ein Logis in der bel Etage, von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen am gr. Paradeplatz No. 539.

Eine Holz- oder Schmiede-Werkstätte ist zum 1sten Oktober c. zu vermiethen bei
R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Die dritte Etage, 8 Zimmer nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. kleine Domstraße No. 784.

Ein Laden
mit auch ohne Wohnung ist Breitestraße No. 358 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In der 3ten Etage meines Hauses Beutlerstraße No. 60 ist ein Quartier von 3 Stuben nebst Zubehör an einen stillen Miether zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. J. P. Degner.

Im Hause No. 259, Rosengarten- und Magazinstraßen-Ecke, ist ein Pferdestall für 2—3 Pferde nebst Futterboden zu vermiethen. Diese Räume können auch beliebig auf andere Weise benutzt werden.

Schiffbaulastadie No. 7 ist eine Stube, Kammer, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 58 ist zum 1sten Oktober c. die 2te Etage zu vermiethen.

Roßmarkt No. 711 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 709, bel Etage, ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör an einen ruhigen Miether zu Michaelis zu vermiethen.

Grapengiesserstrasse No. 166 ist die dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten October zu vermiethen.

Die 2te Etage Küterstraße No. 43, bestehend in Entree, 3 auch 5 Stuben, heller Küche, Keller rc., ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. F. W. Hahn.

Eine bequem belegene, unmöblirte Vorderstube in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, und die auf Verlangen auch möblirt werden kann, ist sogleich zu vermiethen bei
B. W. Rehkopf,
Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

Mönchenstraße No. 468, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit Möbeln zum 1sten August zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 618 ist eine Wohnung im Hinterhause, bestehend in einer Stube, Schlafstube, heller Küche, Kammer, zum 1sten August zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen von anständigen Eltern sucht zu Michaelis eine Stelle, um kleinen Kindern den ersten Elementar-Unterricht, auch die Anfangsgründe in der Musik zu ertheilen. Da sie auch in allen feinen weiblichen Handarbeiten und im Schneidern geübt ist, so kann sie auch hierdurch nützlich werden. Sie sieht nicht so sehr auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, kann sich melden bei
Louis Rose, Rödenberg No. 252—253.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sofort eintreten bei dem Maler Jahnke,
große Wollweberstraße No. 586.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, deren segensreiches Wirken bereits einen Zeitraum von 15 Jahren ausfüllt, hat sich bewogen gefunden, für die Vertheilung des je siebenjährigen Gewinnes, welcher bisher laut §§. 4 u. 27 der revidirten Statuten zur Hälfte ihren garantiepflichtigen Actionairs, zur Hälfte aber den auf Lebenszeit Versicherten zu Gute kam, die abändernde Bestimmung zu treffen:

dass Letztere, die Inhaber von Actien, für die auf ihnen ruhende Garantie vom siebenjährigen Gewinne des Instituts künftig, und zwar angerechnet vom 1sten Januar 1843, nur ein Viertheil beziehen, die übrigen drei Viertheile dagegen den auf Lebenszeit Versicherten nach Verhältniss der versicherten Summen und Dauer der Versicherung zufallen sollen.

Indem sie diesen im Interesse der Versicherten gefassten Beschluss zur Kunde des Publikums bringt, macht sie zugleich aufmerksam darauf, dass ein desfallsiger Nachtrag zu den Statuten, so wie diese selbst, im Hauptbüreau und bei allen auswärtigen Agenten, in Stettin bei den Herren E. Wendt & Comp., abgefordert werden kann.

Lübeck, den 6ten Juni 1844.

Die Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Indem wir vorstehende, an uns ergangene Bekanntmachung der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hiermit veröffentlichen, empfehlen wir diese Anstalt, bei der die Versicherten gar keine Gefahr übernehmen und dennoch drei Viertheile des ganzen Gewinnes des Instituts erhalten, die nicht nur Versicherungen aller Art auf das Leben gesunder Personen, selbst Militairs auf Kriegsfuss und zur See Reisende nicht ausgenommen, zu den billigsten Prämien übernimmt, sondern auch Verträge über Aussteuer, Leibrenten, aufgeschobene Leibrenten und Wittwen-Pensionen abschliesst, aufs angelegentlichste, und sind gerne bereit, die Statuten der Gesellschaft, Formulare zu den erforderlichen Gesundheits-Attesten, so wie die letzte Jahres-Rechnung unentgeldlich zu verabreichen und dabei jede etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Stettin, im Juni 1844.

E. Wendt & Co., grosse Oderstrasse No. 1.

Junge Mädchen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen, können noch placirt werden Klosterhof No. 1136, parterre; der Eingang ist vom Wallkirchhofe. Minna Bonow, geb. Pohl.

Schwedische Gold- und Silbermünzen aus der Zeit von Gustav I. bis Carl XII. werden im Laufe dieser Woche gekauft. Wo? sagt die Ztgs.-Exped.

Bestellungen auf Probsteyer Saat-Roggen nehmen an Schmidt & Lindner.

Ich wohne jetzt gr. Paradeplatz No. 535.
Riedler, Lieutenant a. D.



Das Dampfschiff „Cammin"

macht während der Badezeit alle Sonntage vom 14ten Juli an regelmäßige
Lustfahrten nach Swinemünde
an einem Tage hin und zurück.
Abfahrt von Stettin um 4½ Uhr früh.
Abfahrt von Swinemünde um 4 Uhr Nachm.
Billets zum Preise von 1½ Thlr. sind bei Unterzeichneten zu haben, welche auch die Anmeldungen bis am Abende vorher entgegen nehmen.
Schmidt & Lindner.



Um einem mehrseitig geäußerten Verlangen zu entsprechen, wird von jetzt an das Dampfschiff „Kronprinzessin" an den Dienstagen
von Stettin um 7 Uhr Morgens, und
von Swinemünde um 2 Uhr Nachmittags
expedirt werden. Stettin, den 9ten Juli 1844.
A. Lemonius.



Das Personenschiff Borussia,

geschleppt von einem unserer kräftigen und schnellen Dampfschiffe, beginnt in d. J. seine regelmäßigen Fahrten nach und von Swinemünde den 18ten Juni c. und zwar:
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr, nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges, von Stettin nach Swinemünde,
jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, von Swinemünde nach Stettin,
jedoch an jedem zweiten Mittwoch vom 19ten Juni ab erst nach Ankunft des St. Petersburger Dampfschiffes in Swinemünde, was übrigens, wie bei bisherigem regelmäßigen Eintreffen dieses Schiffs, keinen Aufenthalt verursacht.

Die Borussia gewährt für die resp. Reisenden die große Annehmlichkeit, von keinen bei den Dampfschiffen unvermeidlichen Unbequemlichkeiten, als der Hitze, der Feuerung, des Fettgeruches u. s. w., belästiget zu werden; sie hat bequemen Salon und Damen-Cajüte und neben allen Bequemlichkeiten eine allen billigen Anforderungen entsprechende Restauration, so daß jeder hier Ankommende direkte nach dem Schiffe sich begeben kann, wo auch Billete zu bekannten Preisen zu haben sind.

Das Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.